

dahin an der Sorbonne üblichen, zur Bekämpfung der neuen Irrlehren untauglichen scholastischen Methode ein *Ne quid nimis* zurief und das Verlangen stellte, man solle bei Entscheidung theologischer Streitfragen nicht auf Plato und Aristoteles, sondern auf die Propheten, die Apostel, die Evangelisten und Christum selbst, die Kirche und das Alterthum sich berufen. Seine Vorlesungen brachten das theologische Studium, welches vorher an der dortigen Hochschule verachtet darnieder lag, zu neuem Ansehen. Aus allen Ständen erschienen Zuhörer in so großer Anzahl, daß kein Lehrsaal sie zu fassen vermochte und Maldonat oft im Hofe unter freiem Himmel seine Vorträge halten mußte. Seinem ersten vierjährigen Lehrcurse legte er den *Magister sententiarum* zu Grunde; im zweiten führte er aber mit Rücksicht auf die Zeitbedürfnisse eine neue Ordnung der zu handelnden dogmatischen Gegenstände ein, welche einen Zeitraum von sechs Jahren beanspruchte. Maldonats Ansehen stieg von Jahr zu Jahr; von auswärtigen Gelehrten wurde er in den schwierigsten Fragen zu Rathe gezogen. Im J. 1571 zählte das Colleg fast 3000 Schüler. Solche Erfolge erregten den Neid einiger Professoren der Sorbonne, die besonders Maldonats Ansehen ungern wachsen sahen. Er wurde der Häresie beschuldigt, weil er behauptete, daß die Lehre von der unbefleckten Empfängniß nicht ein von der Kirche aufgestellter Glaubensartikel sei, und weil er mit Rücksicht auf die schweren Strafen im Fegfeuer, wie sie der hl. Augustinus annimmt, gern der Meinung betrat, daß vielleicht niemand zehn Jahre lang dort zurückgehalten werde. Durch Urtheil vom 17. Januar 1575 sprach Petrus von Soudy, Erzbischof von Paris, den gefeierten Theologen von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen frei, und ein Jahr darauf drohte Gregor XIII. seinen verfolgungssüchtigen Gegnern mit strengen Kirchenstrafen (vgl. *Gesta sacrae Facultatis contra Maldonatum Jesuitam in Collegio Claromontano, bei Du Plessis d'Argentré, Collect. Judiciorum* II, 443 sqq.). Maldonat indessen, dem Streitsucht zuwider war, ward nun auf seinen Wunsch des Lehramts enthoben, zog sich nach Bourges zurück und begann hier einen Commentar über die vier Evangelisten auszuarbeiten, der ihn unsterblich machen sollte. Nach dem Tode des Ordensgenerals Mercurian 1580 nach Rom gesandt, hatte er die Wahlhandlung zu leiten, aus welcher Claudius Aquaviva als General hervorging. In Rom ward er jetzt zurückgehalten, arbeitete als thätiges Mitglied in der mit Herausgabe der Septuaginta betrauten Commission und vollendete seinen Evangeliencommentar. Doch vermochte er nur eben noch an den *Radikalscommentar* die letzte Feile anzulegen, bevor ihn, erst 50 Jahre alt, der Tod nach kurzer Krankheit am 5. Januar 1583 dahintrass.

Maldonat war ein frommer Priester und demüthiger Ordensmann. Mit seinem Urtheil, treuem Gedächtniß, geistlichem Stile verband er unermüd-

lichen Fleiß, Eigenschaften, die ihn zu einem Redner und theologischen Schriftsteller ersten Ranges erhoben. In seinem Hauptwerke, dem Evangeliencommentar, ist er bestrebt, mit allen Mitteln einer gesunden Exegese den wahren Sinn der heiligen Schrift festzustellen und auf dieser Grundlage als einer der Ersten gegen die Irrlehren Calvins noch bei dessen Lebzeiten aufzutreten. So sehr dieser Gegner den Calvinisten mißliebig war, konnten sie sich den Besuch seiner Vorlesungen doch nicht versagen. Erst 13 Jahre nach Maldonats Tod hat 1596 Fronton du Duc mit vier Theologen des Collegs zu Pont-à-Mousson dieses classische Werk in derselben Stadt veröffentlicht. Außerdem ward es zu Brescia, zu Venedig, sechsmal zu Mainz, ebenso oft zu Lyon und siebenmal zu Paris gedruckt. Die letzten vier Mainzer Ausgaben besorgten Fr. Sausen (5 Bde., 1840—1844), Konrad Martin, welcher die polemischen Partien ausschied (2 Bde. 1853. 1862), und Raich, der den Text der Originalausgabe von Pont-à-Mousson wieder herstellte (2 Bde. 1874). In der ersten Ausgabe wurde zwar die erst nach Maldonats Tod erschienene clementinische Ausgabe der Vulgata adoptirt, die Texterklärung jedoch unverändert gelassen, so daß bisweilen die Erklärung mit dem Texte nicht harmonirt. Zur Beseitigung dieser Differenz hat zuerst die Lyoner Ausgabe von 1607 zahlreiche Textänderungen vorgenommen. — Lange nicht so bedeutend sind Commentarii in Prophetas quatuor Jeremiam, Baruch, Ezechielem et Danielelem, welche nebst der wahrscheinlich von Schülern nachgeschriebenen *Expositio Psalmi CIX* vier Auflagen (1609—1611) erlebten. Ob Maldonat die minderwerthigen Commentarii in praecipuos sacrae Scripturae libros veteris Testamenti (Par. 1643) verfaßt hat, ist zweifelhaft. Aus den dogmatischen Schriften Maldonats sind folgende zu nennen: 1. *Opera varia theologica* (Par. 1677) in 3 Bänden. Die zwei ersten Bände enthalten die von Du Pin (*Biblioth. ecclésiast. XVI^e siècle*, P. 5, p. 439) hochgeschätzten Tractate über die sieben Sacramente, ein Jahr vorher bereits in Brüssel gedruckt. Eine viel frühere (1614), incorrecte Ausgabe ohne Angabe des Druckers und mit dem falschen Druckort Lyon statt Frankfurt kam auf den Index. Einen Anhang zum dritten Band bilden die *Epistolae et Orationes*, herausgegeben von Dubois und Faure. 2. *De Caeremoniis tractatus*, von Richard Simon (*Bibliothèque critique* IV, 75) sehr gerühmt, von Zaccaria in seine *Bibliotheca ritualis* (t. III) aufgenommen. 3. Der Tractat über die Engel und Teufel, von Franz de la Borie in's Französische übersezt (Rouen 1615, Paris 1617), zusammengefaßter Inhalt der Vorlesungen Maldonats. 4. *Epistola de Collatione Sedanensi cum Calvinianis*, mit den Commentaren in Prophetas quatuor und separat 1611 erschienen. Maldonat berichtet hier über das berühmte Religionsgespräch, welches er auf Ver-